



**STADT
BRAMSCHE**

LANDKREIS OSNABRÜCK

Plangebiet A Auf dem kleinen Sande

BIOTOPTYPENKARTIERUNG

Projektnummer: 217128
Datum: 2017-08-09

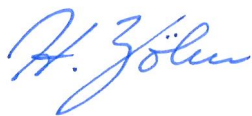
IPW
INGENIEURPLANUNG
Wallenhorst

INHALTSVERZEICHNIS

1	ANLASS UND ÑERFORDERNIS.....	3
2	DURCHFÜHRUNG	3
3	ERGEBNISSE	3
	ANHANG	8
	Bestandsplan	8

Wallenhorst, 2017-08-09

IPW INGENIEURPLANUNG GmbH & Co. KG



i.v. Böhm

Bearbeitung:

Dipl. Biologe Andreas Meyer

Wallenhorst, 2017-08-09

Proj.-Nr.: 217128

IPW INGENIEURPLANUNG GmbH & Co. KG

Ingenieure ♦ Landschaftsarchitekten ♦ Stadtplaner

Telefon (0 54 07) 8 80-0 ♦ Telefax (0 54 07) 8 80-88

Marie-Curie-Straße 4a ♦ 49134 Wallenhorst

<http://www.ingenieurplanung.de>

Beratende Ingenieure ñ Ingenieurkammer Niedersachsen

Qualitätsmanagementsystem TÜV-CERT DIN EN ISO 9001-2008

1 Anlass und ñerfordernis

Die Stadt Bramsche plant für einen Landschaftsbereich südlich der Avarusstraßeo den Zustand von Natur und Landschaft im Hinblick auf ein mögliches Bauleitplanverfahren zu beurteilen. Grundlage dieser Beurteilung sollen spezielle Kartierungen zur Fauna und eine Biotoptypenkartierung sein.

Die Firma IPW wurde daher im Frühjahr 2017 beauftragt, neben speziellen faunistischen Erfassungen, durch eine Kartierung vor Ort den aktuellen Bestand der Biotoptypen zu erfassen. Die Ergebnisse dieser Biotoptypenkartierung werden hiermit vorgelegt.

2 Durchführung

Die Erfassung der Biotoptypen auf der oben benannten Fläche erfolgte im Mai 2017. Die Einstufung der vorgefundenen Biotoptypen wurde auf der Grundlage der zur Biotoptypenkartierung Niedersachsens erarbeiteten Methodik und Arbeitsanleitung mit Hilfe des Kartierschlüssels von DRACHENFELS (2016) durchgeführt.

Bei der Einstufung, bzw. Zuordnung von Biotopen nach diesem Schlüssel gilt grundsätzlich, dass nicht einzelne Pflanzenarten entscheidend sind, sondern der Bestand in der Gesamtheit seiner Eigenschaften angesprochen werden muss. Bei der Geländearbeit wurden nicht nur die Biotoptypen angesprochen, sondern auch die jeweiligen Eigenschaften der Biotope (Struktur, Nutzung, bestandsbildende Pflanzenarten) erfasst.

3 Ergebnisse

Nachfolgend erfolgt eine Auflistung, Benennung und Bewertung gemäß Osnabrücker Modell 2016. Aufgeführt sind neben den Kürzeln und Bezeichnungen stichwortartig die wichtigsten Beurteilungskriterien und/ oder Besonderheiten der einzelnen Biotoptypen aufgeführt.

1.6 Bodensaurer Eichenmischwald WQ

Wertfaktor 3,0

Alter, recht kleiner und gut geschichteter Laubbaumbestand mit Dominanz der Stiel-Eiche. Weiterhin Rotbuche und Kiefer. Ilex, Vogelbeere und Efeu im Unterwuchs. Der Bestand steht im räumlichen Zusammenhang des nordwestlich gelegenen größeren Gehölzkomplexes (Kiefernforst) und einer südlich angrenzenden, alten Wallhecke. Der Bestand weist einen guten Strukturreichtum und Totholz auf.

1.22.2 Kiefernforst WZK + 3 (Ki, Ei, Bi)

Wertfaktor 2,5

Größerer Waldbereich im nordwestlichen Plangebiet. Gepflanzter und durch aktuell offenkundig fehlende Bewirtschaftung bedingter, recht strukturreicher Nadelholzbestand, der großteils aus alten Kiefern besteht, zudem weist er eine Beimischung der Stiel-Eiche und teilweise der Sandbirke auf. Dieser Altersklassenwald weist aufgrund des dichten Bewuchses keine gut ausgeprägte Krautschicht auf ist aber durch recht dichten und reich strukturier-

ten Unterwuchs aus Holunder, Brombeere, Faulbaum, Eberesche und später Traubenkirsche gekennzeichnet.

2.4 Bodensaures Laubgebüsch BS

Wertfaktor 1,5

Kleinere Bereiche entlang von Zäunen und Gräben im Grünlandkomplex im südlichen Untersuchungsgebiet mit Aufwuchs/ Einzelsträuchern von Weiden oder Später Traubenkirsche.

2.9.2 Strauch-Baum-Wallhecke HWM

Wertfaktor 3,5

Sehr alte, struktur- und artenreichen Wallhecke im zentralen Untersuchungsgebiet, weiterhin ein Wallheckenabschnitt an der östlichen Grenze des UG. Abschnitte dieser Hecken weisen einen noch gut erhaltenen Wallkörper auf. Die vorkommenden Gehölzarten bestehen aus standortgerechten heimischen Laubgehölzen, vornehmlich Buchen und Stiel-Eichen mit Stammdurchmessern z.T. > 100 cm und weisen eine relative hohe Strukturvielfalt auf. Die Höhe variiert in einigen Abschnitten, wodurch eine Heterogenität im Erscheinungsbild besteht.

2.9.3 Baum-Wallhecke HWB

Wertfaktor 3,0

Alter Wallheckenabschnitt südlich der A/arusstraßeó in dem Eichen und Birken (Durchmesser 40-60 cm) dominieren. Auf den relativ gut erhaltenen Wall stockt nur gelegentlich etwas Strauchbewuchs in sehr geringer Höhe.

2.10.1 Strauchhecke HFS

Wertfaktor 1,8

Teilabschnitt einer dichten Brombeerhecke auf einem Weidezaun bis ca. 1 m Höhe. Gesamtlänge, ca. 15 Meter.

2.10.2 Strauch-Baumhecke HFM

Wertfaktor 2,5

Die Strauch-Baumhecken im Plangebiet stellen sich als ältere, struktur- und artenreiche Heckenabschnitte dar. Die vorkommenden Gehölzarten bestehen aus standortgerechten heimischen Laubgehölzen, vorwiegend ältere Erlen, (teilweise dort aus Stockausläufern), daneben auch Eichen, Birken, Eberesche, Brombeere, Faulbaum, Traubenkirschen und weisen eine relative hohe Strukturvielfalt auf. Die Höhen variieren abschnittsweise, wodurch eine Heterogenität im Erscheinungsbild besteht. In der Krautschicht dominieren häufig stickstoffliebende Pflanzenarten.

2.10.3a Baumhecke HFB

Wertfaktor 2,1

Mehrreihige Baumhecke aus Bergahorn, Buchen und Eichen in einheitlicher Altersklasse (Durchmesser 40-80 cm) parallel zum Mittellandkanal.

2.10.3b Baumhecke HFB

Wertfaktor 2,0

Straßenbegleitende Baumhecke südlich der A/arusstraßeó vornehmlich aus Birken, Eichen und Erlen mit Stammdurchmessern von ca. 30-40 cm. Im Unterwuchs befindet sich stellenweise sehr junger Aufwuchs von Pappeln und Weiden.

2.10.3c Baumhecke HFB**Wertfaktor 2,0**

Dichter Saum aus Bäumen entlang des teilweise trockenfallenden Fließgewässers (Biototyp 4.13.7). Diese Heckenartige Struktur besteht vornehmlich aus Erlen und Pappeln mit mittleren Durchmessern (20-25 cm).

2.11 Feldgehölz HN**Wertfaktor 2,3**

Bei dem im nördlichen Untersuchungsbereich liegenden, naturnahen Feldgehölz handelt es sich um einen Gehölzbestand älteren Alters aus weitgehend standortheimischen Baum- und Straucharten. Die Kraut- und Strauchschicht ist relativ gut ausgebildet und weist eine mittlere Artenvielfalt auf. Der Bestand ist strukturreich aufgebaut, es ist keine geregelte Nutzung erkennbar. Aufgrund der unmittelbar anschließenden, intensiven landwirtschaftlichen Nutzung sind bei dem Feldgehölz kaum Krautsäume ausgebildet.

2.13.1a Baumgruppe HBE**Wertfaktor 1,8**

Baumgruppen aus Aufwuchs jüngerer Pappeln mit Durchmessern zwischen 10 und ca. 25 cm im Bereich der Grünländer und südlich des Kiefernwaldes auf einer Brachfläche.

2.13.1b Baumgruppe HBE**Wertfaktor 2,5**

Baumgruppen aus alten und sehr alten Eichen mit Stammdurchmessern bis teilweise > 100 cm.

2.13.1c Einzelbaum HBE**Wertfaktor 2,5**

Zwei alte Eichen, in unmittelbarer Nähe der alten Wallhecke mit Stammdurchmessern von ca. ≥ 100 cm.

2.13.3a Baumreihe HBA**Wertfaktor 2,2**

Relativ strukturarme Baumreihe aus Eichen und Buchen im Bereich eines Wohngrundstückes, südlich der A/arusstraÙeó mit Stammdurchmessern von ca. 60-80 cm.

2.13.3b Baumreihe HBA**Wertfaktor 1,5**

Relativ junge, frisch angelegte Baumreihe aus jungen Laubgehölzen (Eschen) im südlichen Randbereich der A/arusstraÙeó mit Stammdurchmessern von ca. 5 - 7 cm.

4.13.3 Nährstoffreicher Graben FGR**Wertfaktor 1,5**

Die im Untersuchungsgebiet vorkommenden, die landwirtschaftlichen Nutzflächen (Grünländer) entwässernden Fließgewässer, stellen sich mit begradigtem Verlauf und Regelprofil (Trapez) und als relativ vegetationsarm dar, fließgewässertypische Pflanzenarten fehlen fast vollständig. Die Uferbereiche zeichnen sich infolge von Unterhaltungsmaßnahmen (regelmäßige Mahd) durch Artenarmut und der Vegetation der halbruderalen Gras- und Staudenfluren aus.

4.13.7 Sonstiger Graben FGZ**Wertfaktor 1,5**

Beschatteter Waldgraben im südlichen Bereich des Kiefernwaldes (Biototyp 1.2 2.2) mit gleichmäßiger Gewässersohle, und ohne besondere Strukturen, oder besondere Vorkommen fließgewässertypischer Pflanzenarten. Dieser Graben fiel im Mai 2017 trocken und führte überhaupt kein Wasser mehr.

5.1.2 Flatterbinsenried NSF**Wertfaktor 2,5**

Relativ artenarmer Dominanzbestand der Flatterbinse auf nassem Standort. Daneben auch vereinzelt *Juncus acutiflorus*, *Cardamine pratensis*, *Galium aparine*, *Cirsium palustre*, *Galeopsis tetrahit*, *Filipendula ulmaria*, aber auch Störungszeiger wie *Urtica dioica*, vereinzelt Aufwuchs junger Erlen. Augenscheinlich Tendenz zur Verbrachung. Teilbereich des GBOS 3514/20.

9.3.6 Nährstoffreiche Nasswiese GNR**Wertfaktor 2,5**

Teilbereich des GBOS 3514/20. Größerer Grünlandflächenkomplex mit nicht weiter differenziertem Feuchtgrünland. Der Bereich wird durch sumpfige Senken (Gruppen) mit abwechselnden, höher gelegenen Flächen mit jeweils unterschiedlicher Zusammensetzung der Vegetation gekennzeichnet. Neben Arten der Wirtschaftsgrünländer finden sich auch (vorwiegend in den Gruppen und teilweise mit nur geringer Individuenzahl) Arten der Feuchtwiesen wie z.B. Wald Simse, Mädesüß, Schlanke Segge, Wiesen Segge, Sumpfschafgarbe, Knick Fuchsschwanz, Flutender Schwaden, Kuckucks Lichtnelke, Brennender Hahnenfuß, Rohrglanzgras und mit Abstand höchstem Anteil, die Flatterbinse. Je nach Flurabstand des Grundwassers relativ stark wechselnder Vegetationsaspekt.

9.4.3 Sonstiges nährstoffreiches Feuchtgrünland; GFS**Wertfaktor 1,8**

Die Flächen stellen sich als noch nicht vollständig im Arteninventar veränderte Wiesenbereiche im Rand des Komplexes Biototyp Nr. 9.3.6 dar, welche aktuell als etwas höher gelegene Flächen auf nassem bis wechsellässen Standort zwar eine ähnliche Vegetationszusammensetzung wie die nährstoffreiche Nasswiese aufweisen, aber in denen keine oder nur sehr wenige Seggen, Binsen oder feuchtwiesentypische Hochstauden vorkommen. Die dominierende Grünlandvegetation ist wolliges Honiggras, daneben finden sich noch einige Arten des Feuchtgrünlandes und einige Hochstauden und Röhricht Arten nasser Standorte sowie weitere Wirtschaftsgräser und stickstoffliebende Krautarten

9.3.6/9.4.3 Nährstoffreiche Nasswiese/ sonstiges Feuchtgrünland GNR, GFS**Wertfaktor 2,5**

Diese Flächen befinden sich im nördlichen Randbereich des Feuchtwiesenkomplexes Nr. 9.3.6 und stellen sich als noch nicht vollständig im Arteninventar veränderte Wiesenbereiche im Rand des Komplexes Biototyp Nr. 9.3.6 dar, welche aktuell als etwas höher gelegene Flächen auf nassem bis wechsellässen Standort zwar eine ähnliche Vegetationszusammensetzung wie die nährstoffreiche Nasswiese aufweisen, aber in denen keine oder nur sehr wenige Seggen, Binsen oder feuchtwiesentypische Hochstauden vorkommen, dahingegen vermehrt Arten der Wirtschaftsgrünländer. Der Biototyp beschreibt die wechselnden Übergangsflächen zwischen den unterschiedlichen Feuchtgrünlandbereichen und dem höher gelegenen, intensiver genutztem Feuchtgrünland. Keine maßstabsgerechte Abgrenzung auf dieser Kartierebene möglich.

9.6a Artenarmes Intensivgrünland GI**Wertfaktor 1,3**

Im südlichen Bereich des Untersuchungsgebietes befinden sich größere, Intensivgrünlandflächen. Diese Flächen sind intensiv genutzt und stellen sich als mehr oder weniger artenarmes, von Süßgräsern dominiertes Grünland dar, welches einen nur geringen Anteil stickstoffliebender Krautarten aufweist.

Der Grünlandbereiche wird als Wiese genutzt. Aufgrund der intensiven Bewirtschaftung kann sich nur eine geringe Vegetationsschichtung einstellen.

9.6b Artenarmes Intensivgrünland GI

Wertfaktor 1,2

Südlich der Varusstraße befinden sich weitere Intensivgrünlandflächen. Diese Flächen weisen aufgrund einer möglicherweise noch intensiveren Nutzung ein sehr geringes Artenspektrum und Vegetationsschichtung auf. Auch diese Grünlandbereiche werden als Wiese genutzt. Aufgrund der intensiven Bewirtschaftung kann sich nur eine geringe Vegetationsschichtung einstellen.

9.7 Grünland-Einsaat GA

Wertfaktor 1,2

Größere landwirtschaftlich genutzte Fläche im zentralen UG, welche durch Neueinsaat hochproduktiver Grassorten, bzw, durch häufigen Umbruch mit Neueinsaat oder Herbizideinsatz eine stark gestörte, artenarme Grünlandfläche (Grasacker) aufweist.

10.4 Halbruderale Gras-/ Staudenflur UH

Wertfaktor 1,7

Vermutlich Brachestadium einer ehemaligen Grünlandfläche, die nicht ganz so oft gemäht wird, bzw. auf der die Nutzung aufgegeben wurde. Der Bereich weist neben Grünlandvegetation der Wirtschaftswiesen einen höheren Anteil mehrjähriger Stauden, z.T. mit feuchteliebenden Arten und dadurch eine größere Heterogenität auf. In einigen Bereichen dieser Fläche findet sich auch sehr junger Gehölzaufwuchs.

11.1 Acker A

Wertfaktor 1,0

Große Ackerflächen im südlichen und nördlichen (südlich der Varusstraße) Untersuchungsgebiet. Die nördliche Ackerfläche stellte sich in 2017 als Ackerbrache dar.

12.6 Hausgarten PH

Wertfaktor 1,0

Die im Untersuchungsgebiet liegenden Hausgärten sind hauptsächlich durch Ziergehölze und Zierhecken (Koniferen, Laubgehölze) sowie Scherrasen mit geringem Anteil an heimischer Flora gekennzeichnet. Nur teilweise sind die Gärten durch einzelne Obstbäume und Laubgehölze reicher strukturiert.

13.1.11 Grasweg/ Unbefestigter Weg OVW

Wertfaktor 1,3

Dieser Biototyp beschreibt einige teilweise lückig, teilweise mit flächendeckender Vegetation bewachsene Flächen innerhalb des Untersuchungsgebietes. Hierbei handelt es sich um unbefestigte Wege mit einer durch das Befahren mit landwirtschaftlichen Nutzfahrzeugen zum Teil stärker verdichteten Oberfläche aus anstehendem Bodenmaterial. Die vorhandenen Wegeparzellen unterscheiden sich durch die Intensität der Nutzung und infolge davon durch einen unterschiedlich breiten Offenbodenbereich innerhalb der vorhandenen Fahrspuren.

13. 17.6 Sonstiges Bauwerk (Erhalt/ keine Änderung)

Wertfaktor o.B.

Umspannhäuschen für elektrische Hochleitung im südlichen Untersuchungsgebiet.

Anhang

Bestandsplan

sh. nächste Seite